

**Deutsche Börse Group
Bilanzpressekonferenz**

Donnerstag, 16. Februar 2017
Frankfurt, Alte Börse

Sperrfrist: 16.2.2017, 10:00 Uhr MEZ

Rede Vorstand

Carsten Kengeter, CEO Deutsche Börse AG
Gregor Pottmeyer, CFO Deutsche Börse AG

[Folie 1: Wesentliche vorläufige Kennzahlen für das Jahr 2016]

1. Eröffnung und Rückblick (Carsten Kengeter)

Herzlich willkommen zur diesjährigen Bilanz-Presskonferenz!

Das Jahr 2016 stand bei der Deutschen Börse im Zeichen der Transformation. Wir haben erneut Wachstum erzielt und mit einem sehr guten Ergebnis unsere Prognose erfüllt. Damit das auch in Zukunft so bleibt, werden wir unsere Wachstumsstrategie beherzt fortsetzen.

Der Umbau der Gruppe Deutsche Börse im Rahmen der Wachstumsstrategie „Accelerate“ ist in vollem Gang. Wir haben unsere Unternehmensstruktur zentralisiert. Und wir sind dabei, unsere Unternehmenskultur stärker auf Innovation und Dienst am Kunden auszurichten. Dadurch werden wir schlagkräftiger. Zugleich haben wir uns mit dem Projekt eines Zusammenschlusses mit der London Stock Exchange Group auf den Weg zur Gründung einer starken europäischen Infrastruktur für die Kapitalmärkte weltweit begeben.

Der Aufbruch dieses Unternehmens fällt in ein schwieriges Marktumfeld. Die stimulierende Wirkung der Niedrigzinspolitik der Zentralbanken hat sich erschöpft. Zudem haben im Nachgang zur Brexit-Entscheidung US-Investoren Kapital aus Europa abgezogen. Beides hat besonders unsere Umsätze am Kassamarkt belastet. Nur vereinzelt hat die Unsicherheit den Absicherungsbedarf der Marktteilnehmer erhöht; dies hat besonders die Handelsvolumina am Terminmarkt gesteigert.

Umso bemerkenswerter ist unser Wachstum in anderen Bereichen – etwa im Energiehandel, im Indexbereich sowie bei den Zinsderivaten und den Nettozinserträgen im Nachhandel. Im vierten Quartal haben wir infolge dieses Wachstums die höchsten Nettoerlöse seit 2008 erzielt.

Um auch unsere Anteilseigner an dieser positiven Entwicklung teilhaben zu lassen, schlagen wir eine höhere Dividende vor als im vergangenen Jahr.

In unserem Ergebnis zeigt sich die Stärke, die bereits jetzt in unserer umfassenden Angebotspalette liegt. Der Zukauf der Devisenhandelsplattform 360T hat diesen Umfang weiter erhöht. Die gelungene Migration des Zentralverwahrers der Gruppe Deutsche Börse, Clearstream, auf die vom Eurosystem betriebene TARGET2-Securities-Plattform Anfang des Monats belegt zudem erneut unsere Kompetenz, komplexe technologische Großprojekte fehlerfrei zu bewältigen – zum Nutzen unserer Kunden und zum Nutzen eines einigen Europas mit einer starken gemeinsamen Finanzmarktinfrastruktur.

Zudem haben nachhaltige Effizienzsteigerungen unser Ergebnis beflügelt. Wir liegen damit am oberen Ende der Bandbreite, die unsere Prognose für das Erlös- und Überschusswachstum vorsieht.

Dennoch sage ich ganz klar: Auch wenn wir uns erneut als Betreiber einer stabilen und leistungsfähigen integrierten Infrastruktur für die internationalen Kapitalmärkte bewährt haben – unsere bisherige Wachstumsdynamik ist auf Dauer nicht ausreichend. So begrüßenswert der Auftrieb auch ist, der unser Geschäft im vierten Quartal getragen hat – er zeigt zugleich, dass es immer noch zu stark von den Zyklen der Märkte abhängig ist.

Deshalb ist es unser Ziel, das Wachstumspotenzial der Gruppe Deutsche Börse weiter zu stärken. Es ist unsere Vision, die Gruppe Deutsche Börse langfristig zum weltweit präferierten Marktinfrastrukturanbieter mit Spitzenposition in allen Tätigkeitsfeldern auszubauen.

Dazu dient unser geplanter Zusammenschluss mit der London Stock Exchange Group. Dazu dient aber auch eine ganze Reihe von Innovationen, die wir angestoßen haben, um die „Börse 4.0“ zu schaffen.

Zu den konkreten Fortschritten, die wir erreicht haben, wird Finanzvorstand Gregor Pottmeyer noch etwas sagen. Ihm übergebe ich gleich das Wort, um die Kennzahlen im Detail zu erklären.

Zuvor aber noch eine persönliche Bemerkung: Wie Sie alle wissen, ermittelt die Frankfurter Staatsanwaltschaft wegen des Anfangsverdachts auf Insiderhandel. Ich bitte Sie um Verständnis dafür, dass ich Ihnen aufgrund der laufenden Ermittlungen zu diesem Thema keine weitere Auskunft geben kann. Eines möchte ich Ihnen aber sagen: Die Verdächtigung des Insiderhandels hat mich persönlich sehr getroffen.

Insiderhandel widerspricht allem, wofür ich stehe. Ich habe den Aktienkauf mit meinem eigenen Geld nicht zu einem selbstgewählten Zeitpunkt getätigt, sondern in einem mir vorgegebenen Zeitrahmen zwischen dem 1. und dem 21. Dezember 2015, den der Aufsichtsrat für die Teilnahme an dem Vergütungsprogramm festgelegt hatte. Danach wurde der Kauf sofort publik gemacht. Die gekauften Anteile haben zudem eine Haltefrist bis Ende 2019.

Klar ist, dass der im Raum stehende Vorwurf im Interesse integrierter Märkte aufzuklären ist. Ich verstehe auch das Interesse der Medien an dem Thema. Ich möchte aber um Geduld bitten. Die Deutsche Börse und ich persönlich, wir kooperieren vollumfänglich mit dem Staatsanwalt – und ich bin sicher, dass sich die Vorwürfe nach eingehender Prüfung als unbegründet erweisen werden. Daher kann ich Fragen dazu heute mit Rücksicht auf das Verfahren nicht beantworten.

Ich übergebe nun das Wort an Gregor Pottmeyer.

2. Detaillierung des Geschäftsergebnisses und der „Accelerate“- Fortschritte (Gregor Pottmeyer)

[Folie 2: Entwicklung der Kennzahlen auf Gruppenebene im Jahr 2016]

Danke, Carsten. Sehr geehrte Damen und Herren, 2016 war zwar in vielen Bereichen kein ganz einfaches Jahr für uns; trotzdem konnten wir unser Wachstumsziel bei den Nettoerlösen erreichen. Diese sind um 8 Prozent auf rund 2,4 Milliarden Euro gestiegen. Auf die Treiber dieses Wachstums gehe ich gleich im Rahmen der Ergebnisse der einzelnen Segmente ein.

Durch die verschiedenen Maßnahmen zur Verbesserung der operativen Effizienz im Rahmen unseres „Accelerate“-Programms sind unsere operativen Kosten im abgelaufenen Geschäftsjahr, trotz konsolidierungsbedingter Zusatzkosten, nur marginal gestiegen. Dadurch legte der Konzern-Jahresüberschuss wie geplant stärker als die Nettoerlöse zu, und zwar um 14 Prozent auf 811 Millionen Euro. Damit haben wir das obere Ende unserer Prognose-Bandbreite erreicht.

Ich füge hinzu, dass sich auch die Mitarbeiterzahl der Gruppe Deutsche Börse (bereinigt um ISE, Infobolsa und MNI) 2016 um 246 auf 5.176 erhöhte; dabei wuchs die Mitarbeiterzahl in Deutschland um 108 auf 2.226.

[Folie 3: Entwicklung der Kennzahlen auf Segmentebene im Jahr 2016]

Im Segment Eurex wuchsen die Nettoerlöse im Berichtsjahr erneut deutlich, und zwar um 16 Prozent auf etwas über 1 Milliarde Euro.

Größter Wachstumstreiber war das Commodities-Geschäft an der European Energy Exchange, das sich durch hohe zweistellige strukturelle Zuwachsraten insbesondere in Strom- und Gasprodukten auszeichnete.

Eurex profitierte auch bei den Indexderivaten von einem insgesamt sehr aktiven Handelsumfeld aufgrund höherer Volatilität: Das Volumen stieg aufgrund von Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen, z. B. infolge des Referendums zur EU-Mitgliedschaft Großbritanniens im Juni und der US-Präsidentenwahl im November.

Zudem belebte die im Dezember 2015 initiierte und im Dezember 2016 bekräftigte Zinswende in den USA das Geschäft mit Zinsderivaten in der zweiten Jahreshälfte. Mit ihrem breiten Produktportfolio erfüllt die Terminbörse Eurex gerade in solchen Situationen den Bedarf an Handels- und Absicherungsstrategien der Investoren.

Nicht zuletzt hat die Übernahme des Devisengeschäfts 360T zum vierten Quartal 2015 zum Anstieg der Nettoerlöse im Segment Eurex beigetragen.

Die Nettoerlöse im Segment Xetra gingen 2016 gegenüber dem Rekordjahr 2015 um 11 Prozent auf rund 165 Millionen Euro zurück. Dies entspricht der generellen Entwicklung der Kassamärkte. Im Vorjahr hatten die Kassamärkte kräftigen Rückenwind vom Anleihenkauf durch die EZB erhalten. Im zweiten Jahr dieses Programms ließ dieser Effekt nach.

Hinzu kamen die anhaltend fragile Situation im Wirtschaftsraum Europa sowie die Entscheidung Großbritanniens, die EU zu verlassen.

Insbesondere Anleger aus den USA zogen daraufhin Kapital aus Europa ab.

Clearstream wuchs vor allem in den größten Geschäftsbereichen und steigerte die Nettoerlöse um 5 Prozent auf 782 Millionen Euro. Zulegen konnte das Segment hauptsächlich im internationalen Geschäft. Aufgrund des Beginns einer Zinswende in den USA stiegen auch die Nettozinserträge erstmals wieder deutlich.

Für das laufende Jahr erwarten wir Impulse vom neuen EU-weiten Abwicklungsservice TARGET2-Securities (T2S). Er hat 2016 schrittweise seinen Betrieb aufgenommen und am 6. Februar 2017 migrierte Clearstream planmäßig und sehr erfolgreich auf die neue Infrastruktur. Clearstream-Kunden können nun ihre Vermögenswerte in einem einzigen Pool bündeln; gleichzeitig profitieren sie von unseren umfangreichen Dienstleistungen in der Wertpapierleihe und im Sicherheitenmanagement.

Zu guter Letzt konnten wir im Bereich Marktdaten unsere Nettoerlöse trotz der Dekonsolidierung von Market News International (MNI) und Infoborsa aufgrund des zweistellig wachsenden Indexgeschäfts leicht steigern.

[Folie 4: Vorschlag zur Erhöhung der Dividende für 2016 auf 2,35 € je Aktie]

Die Ausschüttung unserer Dividende folgt einer klaren Leitlinie: Sie beträgt zwischen 40 und 60 Prozent unseres Konzern-Jahresüberschusses.

Nach mehreren Jahren am oberen Ende dieser Spanne zielen wir jetzt, wie im letzten Jahr schon angekündigt, aufgrund des Gewinnwachstums in Richtung der 50-Prozent-Marke. Wir schlagen daher eine höhere Dividende von 2,35 Euro vor; dies entspricht 54 Prozent des Konzern-Jahresüberschusses. Die endgültige Entscheidung darüber trifft unsere Hauptversammlung im Mai.

[Folie 5: „Accelerate“: wesentliche Fortschritte]

Lassen Sie mich nun auf den Fortschritt bei unserer Wachstumsstrategie eingehen. Mit „Accelerate“ verfolgen wir fünf Ziele: Kulturwandel, Schaffung eines leistungsabhängigen Anreizsystems, Wachstum durch Skalierbarkeit, zielgerichtete Kapitalallokation und Erschließung komplementärer Wachstumsmöglichkeiten. In jedem dieser Ziele haben wir im Berichtsjahr Fortschritte erzielt, die wir im laufenden Jahr fortsetzen und weiter beschleunigen werden.

Unter dem Stichwort Kulturwandel streben wir an, die Gruppe Deutsche Börse von einem *kundenorientierten* in ein *kundenzentriertes* Unternehmen zu verwandeln. Zu diesem Zweck haben wir gleich zu Beginn des vorigen Jahres die Verantwortlichkeiten im Gruppenvorstand neu verteilt, neue Gruppenfunktionen geschaffen und die Marketing-Aktivitäten gruppenweit zusammengeführt.

Zudem haben wir unseren IT-Bereich reorganisiert mit dem Ziel, Verantwortung für die Endergebnisse herzustellen. Auf diese Weise wollen wir zugleich unser Kundengeschäft und die IT besser miteinander verknüpfen.

Im Rahmen des 360-Grad-Feedbacks arbeiten wir ferner daran, die individuelle Entwicklung aller Führungskräfte der Gruppe Deutsche Börse nachhaltig zu fördern. Der Kulturwandel soll sich letztendlich in einer massiv erhöhten Innovationsrate niederschlagen.

Das nächste Stichwort heißt leistungsabhängiges Anreizsystem. Das neue Entlohnungssystem für Führungskräfte hat das Ziel, die Bezahlung noch stärker an Wachstum und Leistung zu koppeln. Dabei wurden die individuellen Leistungsbewertungen im Rahmen so genannter Performance Panels über Abteilungsgrenzen hinweg diskutiert und kalibriert. Die Ergebnisse bilden neben den Wachstumszielen eine Grundlage für den Bonus der Führungskräfte. Das neue Entlohnungssystem ist bereits umgesetzt. Weitere neue Konzepte werden folgen.

Das vielleicht wichtigste Ziel im Rahmen von „Accelerate“ ist der Punkt Wachstum durch Skalierbarkeit. Wie bereits gesagt, haben wir im letzten Jahr ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Aber wir streben eine weitere Leistungssteigerung an. Das heißt insbesondere: Wir wollen uns von konjunkturellen Zyklen unabhängiger machen. Und wir müssen weiterhin demonstrieren, dass wir in der Lage sind, unsere Nettoerlöse zu steigern, ohne dass zugleich die Kosten proportional steigen.

Um dieses Ziel zu erreichen, verbessern wir nicht zuletzt auch unsere Kapitalallokation: Wir trennen uns von Geschäftsbereichen, in denen wir keine Perspektiven sehen, auf mittlere Sicht zur Nummer eins oder zwei zu werden. Deshalb haben wir im vergangenen Jahr nicht nur die International Securities Exchange ISE veräußert – gegen eine Barleistung von 1,1 Milliarden US-Dollar –, sondern auch die Informationsdienstleister Infobolsa und MNI.

[Folie 6: „Accelerate“: zweistelliges Gewinnwachstum auch 2017 erwartet]

Im Rahmen von „Accelerate“ haben wir Mitte 2015 auch die mittelfristigen Wachstumsziele der Gruppe Deutsche Börse kommuniziert. Daran halten wir fest. Deshalb legen wir uns auch für 2017 auf ein Wachstum der Nettoerlöse von 5 bis 10 Prozent fest. Die operativen Kosten werden wir dabei weiterhin dynamisch steuern, um so die Skalierbarkeit des Geschäftsmodells zu gewährleisten. In Summe erwarten wir damit ein Wachstum des Konzern-Jahresüberschusses in der Spanne von 10 bis 15 Prozent.

Grund zu diesem Optimismus geben uns zum einen die strategischen Initiativen der Gruppe, die auch 2017 weitere Früchte tragen werden, und zum anderen ein positiver zyklischer Ausblick, insbesondere auf der Zinsseite. Zudem haben wir mit unseren fortlaufenden Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz im Rahmen unserer Wachstumsstrategie „Accelerate“ die notwendige Flexibilität geschaffen, um unseren Spielraum für strategisches Wachstum weiter zu erhöhen.

Deshalb verfolgen wir konsequent das Projekt unseres Zusammenschlusses mit der London Stock Exchange Group. Mittelfristig werden uns die Initiativen unter dem Stichwort „Börse 4.0“ weiteren Schwung geben. Auf diese beiden Zukunftsinitiativen wird Carsten nun eingehen.

3. Strategie zur Weiterentwicklung und Ausblick (Carsten Kengeter):

[Folie 7: Position der Deutschen Börse im globalen Vergleich konstant]

Meine Damen und Herren, wir haben unsere ehrgeizige Wachstumsprognose in einem schwierigen Jahr erfüllt. Wir sind also zum Wachstum aus eigener Kraft in der Lage. Aber wenn wir den immer noch starken zyklischen Einfluss der Märkte auf unser Geschäft begrenzen wollen, müssen wir uns weiterentwickeln. Dazu bleiben uns nur zwei Wege: Innovation und der Zusammenschluss mit einem starken Partner.

Allen Erfolgen zum Trotz hat sich an unserer Position in der weltweiten Rangfolge der Börsenorganisationen nichts geändert: Nach wie vor verharren wir auf Platz 4. Unser Börsenwert ist mit 16 Milliarden Euro weniger als halb so groß wie derjenige der erst- und zweitplatzierten Börse weltweit, und er liegt um mehr als 10 Milliarden Euro hinter der drittplatzierten. Zudem befindet sich unser Kurs-Gewinn-Verhältnis mit 16 am unteren Ende der größten zehn Börsenorganisationen.

Das birgt nicht nur für uns als Unternehmen das Risiko, weiter im Wettbewerb zurückzufallen. Auch Europa gerät dadurch gegenüber Amerika und Asien ins Hintertreffen; denn die drei größten Börsenorganisationen der Welt sind dort angesiedelt – und weitere streben an die Spitze. Uns muss klar sein: Der Finanzplatz Frankfurt kann nur in einem starken Europa weiter florieren.

Dafür sind wir bereit, etwas zu tun. Allerdings mussten wir alle zur Kenntnis nehmen, dass Frankfurt im Zehnjahresvergleich der Finanzplätze gemäß dem Global Financial Centres Index weltweit von Rang 6 auf Rang 19 abgerutscht ist.

Das können wir uns als Standort nicht leisten. Das kann sich auch unsere Wirtschaft nicht leisten. Der Investitionsbedarf bis 2020 für die Digitalisierung der deutschen Wirtschaft von rund 40 Milliarden Euro pro Jahr sollte in Europa aufgebracht werden. Unternehmen müssen bei uns Möglichkeiten finden, dieses Kapital aufzunehmen. Der geplante Zusammenschluss mit London würde diese Möglichkeiten verstärken und ausweiten.

Nach den jüngsten Zahlen des Internationalen Währungsfonds wird das Bruttoinlandsprodukt der Euro-Region 2017 real um lediglich 1,6 Prozent wachsen, das der USA dagegen um 2,3 Prozent. In den USA wird die Kombination aus Zinswende, fiskalischer Expansion und einer Rückkehr zur Deregulierung der Finanzmärkte zumindest kurzfristig das Wachstum anheizen. Für China schätzt der IWF das Wachstum auf 6,5 Prozent.

Dies führt dazu, dass sich die Schere zwischen Europa und dem Rest der Welt weiter öffnet – und damit auch die Schere zwischen den Börsenorganisationen, wenn wir nicht aktiv daran arbeiten, unsere relative Position im Interesse der Kapitalmärkte zu verbessern.

Zudem leidet Europa nicht nur unter politischen Absetzbewegungen. Auch der europäische Wachstumsmotor, das deutsche Modell hoher Exportüberschüsse, ist in einer Zeit zunehmender protektionistischer Tendenzen steigenden Risiken ausgesetzt.

Unsere Antwort auf den globalen Wettbewerb und unser Beitrag zu einem starken Europa besteht aus zwei Teilen, die sich gegenseitig ergänzen: unserem geplanten Zusammenschluss mit der London Stock Exchange Group und der Schaffung der „Börse 4.0“.

**[Folie 8: Zusammenschluss mit der London Stock Exchange Group:
hohes Wertschöpfungspotenzial]**

Unsere Initiativen, auf die ich gleich näher eingehe, werden unser Wachstumspotenzial zwar erhöhen. Wenn wir dagegen mit einem Schritt eine neue Wachstumsstufe erreichen wollen, so benötigen wir dafür den geplanten Zusammenschluss. Deshalb wollen wir uns mit einem starken Partner zusammentun.

Der beste Partner, der dafür in Frage kommt, ist die London Stock Exchange Group. Inzwischen sind wir in der entscheidenden Phase unseres geplanten Zusammenschlusses angelangt.

Am 6. Februar 2017 haben wir gemeinsam mit der London Stock Exchange Group beschlossen, den Verkauf der französischen Tochter des Londoner Clearinghauses LCH.Clearnet SA der Europäischen Kommission als so genannte Abhilfemaßnahme vorzuschlagen, um wettbewerbsrechtliche Bedenken zu adressieren.

Wir sind nach reiflicher Überlegung zu dem Ergebnis gekommen, dass wir mit diesem Vorschlag den relevanten Kern der EU-Anforderungen treffen. Deshalb sind wir zuversichtlich, was den weiteren Verlauf des Genehmigungsverfahrens anbelangt. Selbstverständlich bleiben wir mit der EU-Wettbewerbsbehörde weiter in einem konstruktiven Dialog.

Zudem benötigen wir noch die Freigabe der Hessischen Börsenaufsicht, die beim Wirtschaftsministerium des Landes Hessen angesiedelt ist. Wir haben gut zugehört, was uns die Verantwortlichen in Hessen gesagt haben. Wir führen einen konstruktiven Dialog. Wir werden durch den Referendumsausschuss sicherstellen, dass die kombinierte Gruppe sämtliche regulatorischen Anforderungen im Hinblick auf den Vollzug der Transaktion erfüllen wird. Damit könnte der Zusammenschluss im zweiten Quartal vollzogen werden.

Dabei ist eines meine unbeirrbar Leitlinie: Ich arbeite mit aller Kraft für die Stärkung des Finanzplatzes Frankfurt. Die Befürchtungen, der Finanzplatz Frankfurt könne durch den Zusammenschluss an Bedeutung verlieren, verkennen eins: Das größte Risiko für Frankfurt ist angesichts der beschriebenen globalen Trends, nichts zu tun.

Der Zusammenschluss bietet für den Börsenstandort neue Wachstumschancen und stärkt Frankfurt in seiner Bedeutung als führender kontinentaleuropäischer Finanzplatz. Der Brexit macht die Verbindung noch wichtiger. Die Fusion wäre ein Zeichen für ein geeintes Europa – für Brücken statt Mauern.

Klar ist auch: Es soll zwei Hauptsitze geben, und die Hessische Börsenaufsicht behält die Kontrolle über die in Frankfurt ansässigen regulierten Märkte. Sie kann alle ihre Befugnisse gegenüber der Deutschen Börse wirksam geltend machen, ganz unabhängig davon, wo der Rechtssitz der neuen Holding angesiedelt ist.

Die Deutsche Börse kann ihre Pflichten als Trägerin der Frankfurter Wertpapierbörse und der Terminbörse Eurex Deutschland nicht auf die Dachgesellschaft übertragen. Dafür sorgt das deutsche Börsengesetz. Die beiden Börsen bleiben demnach auch nach der Fusion in Frankfurt, ebenso wie der Nachhandel und das Marktdatengeschäft. Frankfurt hat nun die Wahl, zum europäischen Zentrum für supranationales Risikomanagement aufzusteigen. Das wird auch internationale Investoren verstärkt anziehen.

Im Übrigen planen wir, zusätzlich zu den Stellen, die wir bereits 2016 geschaffen haben, im Zuge unseres geplanten Wachstums im laufenden Jahr rund 400 weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzustellen. Davon entfallen mehr als 300 auf den Standort Frankfurt.

Nun zu meinem nächsten Punkt: die „Börse 4.0“.

[Folie 9: Gruppe Deutsche Börse an der Spitze des Wandels im Finanzsektor]

Unsere Branche befindet sich im Umbruch. Technologische Neuerungen verändern nicht nur das Gesicht, sondern die DNA des gesamten Finanzsektors – und das gilt auch für die Börsenwelt. Deshalb treiben wir mit Nachdruck den Plan voran, die „Börse 4.0“ zu schaffen. Dabei setzen wir sowohl auf Wachstum aus eigener Kraft als auch auf gezielte Zukäufe.

Um unser Wachstum aus eigener Kraft voranzubringen, haben wir zum Beispiel im Bereich Market Data + Services ein „Content Lab“ eingerichtet. Konkret geht es hier um die Vorhersage von Transaktionskosten oder um Angebote auf Basis künstlicher Intelligenz.

2015 haben wir zudem ein vorbörsliches Netzwerk für Investoren und Wachstumsunternehmen geschaffen, das wir in den kommenden Jahren weiter ausbauen werden: das Deutsche Börse Venture Network.

Mehr als 1 Milliarde Euro haben wir seither durch das Venture Network an Kapital für innovative Unternehmen aktivieren können. Durch den FinTech Hub verbessern wir die Gründer- und Investitionskultur in Deutschland und stärken zugleich Frankfurt als ein Zentrum der Start-up-Szene.

In diesem Jahr werden wir dieses Ökosystem weiter auf internationales Niveau bringen. Im März werden wir ein neues Börsensegment für erfolgreiche kleine und mittelständische Unternehmen eröffnen. Sein Name Scale definiert klar unser Ziel, das bestehende Ökosystem für Unternehmensfinanzierungen weiter auszubauen.

Scale ist unsere Antwort auf den massiven Investitionsbedarf, der durch die digitale Revolution und Industrie 4.0 entsteht. Profitieren sollen Unternehmen mit erprobten Geschäftsmodellen, die sich auch bei Investoren bereits bewährt haben. Wir werden unsere Aktivitäten am Primärmarkt deutlich ausweiten. Auch davon wird der Finanzplatz Frankfurt profitieren.

Neben diesen Vorhaben zum Wachstum aus eigener Kraft kaufen wir zu, wo wir künftiges Wachstum sehen. Frankfurt soll das führende europäische Fintech-Zentrum werden. Wir sind auf diesem Weg.

Über unser Investment-Vehikel DB1 Ventures beteiligen wir uns an Fintech-Unternehmen, um die Deutsche Börse und den Finanzplatz Frankfurt weiter zu modernisieren. Eines davon ist der Hamburger Finanzdienstleister figo, ein Anbieter programmierbarer Schnittstellen, so genannter APIs. Dadurch können wir nicht nur unseren Kunden künftig leichteren Zugang bieten, wir können auch neue Kundengruppen erschließen.

Durch unsere Beteiligung an Digital Asset treiben wir eine Innovation voran, die auf längere Sicht zu einem wahren Quantensprung für die Börsenbranche führen kann: die Blockchain-Technologie. Sie ist, vereinfacht gesagt, ein digitales Register für elektronische Transaktionen. Ihre Befürworter vergleichen ihr innovatives Potenzial für den heutigen Finanzsektor mit dem des Internets in den 90er Jahren.

Seit der Finanzkrise fordern die Aufsichtsbehörden von den Marktteilnehmern verstärkt, dass sie Sicherheiten bereitstellen, um die Risiken im Finanzsystem zu reduzieren. Die Blockchain-Technologie erlaubt es, diese wichtige Aufgabe mit einem höchsten Grad an Zuverlässigkeit effizienter zu erfüllen.

Wir sind die ersten, die ein echtes Blockchain-Modell mit einer Zentralbank entwickelt haben: Gemeinsam mit der Deutschen Bundesbank haben wir im November letzten Jahres einen Prototyp für die Wertpapierabwicklung auf Basis dieser Technologie vorgestellt.

Zwei weitere vielversprechende Prototypen im Bereich des Clearings und Sicherheitenmanagements sind in Arbeit. So haben wir eine globale Initiative in Angriff genommen, die auf der Blockchain-Technologie basiert und die grenzüberschreitende Bereitstellung von Wertpapiersicherheiten vereinfachen soll. Beteiligt sind daran die Zentralverwahrer Kanadas, Luxemburgs, Südafrikas und Norwegens.

Bei unserem dritten Blockchain-Projekt geht es um die so genannte „Collateral Coin“, d. h. eine besicherte digitale Währung. Über unseren zentralen Kontrahenten Eurex Clearing verringern wir dabei die Kreditrisiken, die beim Transfer von digitalisiertem Geschäftsbankengeld auftreten. Durch die Schnittstelle zwischen Eurex Clearing und Clearstream könnte dieses neue Konzept außerdem dazu beitragen, die Effizienz unserer Dienstleistungen im Nachhandel zu steigern.

Mit diesen drei Prototypen sind die relevanten Teile unserer Wertschöpfungskette im Bereich Blockchain abgedeckt. Im Zentrum stehen weitere Effizienzgewinne für unsere Kunden.

Unsere Kunden und die europäische Realwirtschaft stehen von vielen Seiten unter Druck. Die Stichworte kennen Sie: Niedrigzinsen, Eigenkapitalanforderungen, Preis- und Margendruck, Digitalisierung, Regulierung. Deshalb müssen wir unsere Wirtschaft stärken. Das ist die Verantwortung, der wir uns als Marktinfrastrukturanbieter verpflichtet fühlen.

Meine Damen und Herren, alles in allem kann ich damit sagen: Wir haben 2016 das angestrebte Wachstum erreicht und ein sehr gutes Ergebnis erzielt. Wir haben geliefert.

Wir haben damit erneut unter Beweis gestellt, dass auf unsere Prognosen Verlass ist. Heute ist meine wichtigste Prognose: Nur wenn wir unter Hochdruck gemeinsam neue Perspektiven für den Standort Europa schaffen, können wir mit der globalen Wirtschaftsdynamik mithalten. Und das wollen wir – Seite an Seite mit Politik und Regulatoren, zum Nutzen des Finanzplatzes Frankfurt, zum Nutzen Europas.

Nun sind wir – meine Kollegin und Kollegen im Vorstand und ich – gespannt auf Ihre Fragen. Vielen Dank.